

# Gemeinnützige Blätter

Belehrung und Unterhaltung.

XXXII. Jahrgang.

Nr. 105.

Donnerstag, den 29. December

1842.

## Das scheidende Jahr 1842.

Bald tönt in erstem Schlag die letzte Stunde  
Des Jahres von dem Glockenthurm herab,  
Und wie der Hauch des Mundes schnell entschwindet,  
So fliehet die Zeit — so sinkt das Jahr in's Grab!

Nochmals durchzieht der Geist die langen Räume,  
Die er oft froh, oft kummervoll, durchlebt;  
Er hält es fest das Bild vergang'ner Tage,  
Das seine Seele traulich-sanft umschwebt.

Wenn Dir ein glücklich Loos der Herr beschieden,  
Wenn Freudenblumen Deinen Pfad geschmückt:  
Hast Du erkannt das Walten höh'rer Liebe  
Und dankend zu dem Geber aufgeblickt?

Wenn sich Dein Lebenshimmel schwarz umwölkte,  
Wenn Dich umfing der Leiden finst're Nacht:  
Stand fest Dein Glaube, wie ein Fels im Meere,  
An dem sich bricht des Sturmes grause Macht?

Hast Du die Pflicht in jeder Lebenslage  
Treu und mit regem Eifer stets geübt?  
Der Tugend freudig Herz und Sinn gewelhet,  
Des Bruders Dasein lieblos nie getrübt?

Warst Du des Segens eingedenk, zu wohnen  
In einem reichbeglückten Völkerstaat,  
Wo **Ferdinand**, voll Vatergüte, pfl eget  
Des wahren Völkerglückes heil'ge Saat? —

Weilt so Dein Geist bei den vergang'nen Tagen,  
Und kannst Du in der Prüfung wohl bestehn:  
Heil Dir! Dich lohnet stiller Gottesfrieden,  
Und hoffend darfst Du in die Zukunft sehn.

Und tönt mit hellem, feierlichen Klange  
Des Jahres erste Stunde an das Ohr:  
Dann schalle, frohvereint, aus Aller Munde  
Ein Preisgesang zum Lebenshort empor!

### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Pesth. Der vor anderthalb Jahren gegründete naturwissenschaftliche Verein in Pesth ist, obwohl aller Unterstützung von Außen entbehrend und bloß auf den regen Eifer seiner Mitglieder beschränkt, doch in freudiger Thätigkeit. Alle Montag Vormittag 11 Uhr hält die Section für Thierheilkunde Sitzung, Dienstag Nachmittag 3 Uhr die Section für Naturlehre, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr die Section für Mineralogie, Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr kommen die Chemiker zusammen, Freitag Vormittag um 11 Uhr die Philosophen, Samstag Nachmittag um 4 Uhr die Botaniker. Ueberdies wird alle zweite Dienstag in dem Locale des Vereines, Climitzsgasse Nr. 597, im ersten Stock, öffentliche Sitzung abgehalten. Auch Nichtmitglieder können, als gern gesehene Gäste, den Versammlungen beiwohnen.

München, 10. Dec. (Mschaffenh. Z.) Wie versautet, ist unter Männern von anerkannter Wissenschaftlichkeit, Katholiken sowohl als Protestanten, die Idee rege geworden, einen Verein für wenige, ganz objectiv, aber freie Untersuchung der religiösen Differenzpunkte auf den Grund des beider Gemeinsamen zu begründen, und die Ergebnisse dieser Studien, sowohl der historischen als dogmatischen, in einer Reihe von Abhandlungen zu veröffentlichen, die in den Tracts for time der Drforder Gelehrten entsprechende Vorgänger haben werden.

Berlin. Unser braver Mitbürger, der hiesige Kunsthändler Jacoby, ist seit 1788 bemüht, eine Sammlung anzulegen von Allem, was sich auf Friedrich den Großen bezieht. Man findet darin Bildnisse, Geschichts- und andere denkwürdige Scenen von Friedrichs Geburt an bis zum heutigen Tage, sowohl in Kupfer, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, auf Papier und andere

Stoffe gedruckt, merkwürdige Originalzeichnungen, Autographa u. s. w. Ferner Münzen und Gepräge in Silber u. andern Metallen, geschnittene Steine mit dem Brustbild des Königs, Abgüsse in Gips und viele andere auf Friedrich II. Bezug habende Gegenstände, welche wohl nicht noch einmal existiren möchten. Im Ganzen über 2000 Stück.

London. Im polytechnischen Institut zu London war vor einigen Tagen ein verbessertes Drummond'sches Microscop aufgestellt, welches nach der Angabe des Atlas einen Gegenstand 74 Millionen Mal vergrößern kann. Das Auge einer Stubenfliege, welches 750 Linsen enthält, wurde dadurch angeblich so vergrößert, daß jede Linse ein Spiegel von 14 Zoll im Durchmesser war.

Paris. Der hier lebende deutsche Bildhauer J. Sohn aus München hat eine „plastische Masse“ erfunden, die sich sehr leicht formen läßt, nach dem Trocknen keine Ritze bekommt, alle Farben und einen ziemlichen Grad von Härte annimmt, und daher zur Nachbildung von Bildhauerwerken, Formung der Modelle u. d. d. dient. Schwanthaler ist erst durch Hrn. Sohn, der seine Werke nachmodellirte, hier populär geworden. Die Akad. d. Wiss. hat die Masse durch die Chemiker Dumas und Gautier prüfen lassen, deren Bericht sich auf das Günstigste über diese Erfindung ausdrückt und auf ihre allgemeine Einführung anträgt. Auch die k. baier. Akad. der Künste hat sich durch die baier. Gesandtschaft einen Bericht über Sohns Erfindung abstaten lassen, und aus Deutschland und Italien sind bereits zahlreiche Bestellungen eingetroffen.

Rom. Am 1. Dec. wurde die Ausstellung eröffnet, welche die deutschen Künstler zum Besten des Kölner Dombaues veranstaltet haben. Der Graf v. Lützow, der wohlwollende Beschützer aller ernstlichen Bestrebungen für Kunst und Wissenschaft, hat zu diesem Zweck zwei der geräumigen Säle des venezianischen Palastes dargeboten. Es findet sich in demselben eine schöne Reihe von Werken der Malerei und Sculptur beisammen, zweckmäßig angeordnet und möglichst günstig aufgestellt. Obwohl die Theilnahme nicht allgemein zu nennen ist und die Namen mehrerer bedeutender Künstler mit Bedauern vermisst werden, so ist doch das Ganze keineswegs arm oder einseitig ausgefallen.

Florenz. Am 28. Nov. verbreitete sich hier das Gerücht von einer höchst interessanten Entdeckung, die in der Nähe von Cortona statt gehabt. Unweit des kleinen Orts Camucia, der unterhalb jener Stadt gelegenen Poststation, befindet sich nach der Ebene hin, die man Valle del dritto nennt, ein bemerkbarer Erdbügel, an welchem die Straße hart vorbei führt. In diesem sollen einige Franzosen Nachgrabungen versucht ha-

ben; sicher aber ist, daß man in demselben mehrere etruskische Broncestatuen gefunden hat, über deren größeren oder geringeren Kunstwerth das Urtheil der Sachverständigen abzuwarten ist.

### Journalistik.

Unter den in Wien erscheinenden belletristischen Journalen behauptet das Oesterreichische Morgenblatt einen vorzüglichen Platz, besonders seitdem der als Schriftsteller und Dichter rühmlichst bekannte J. N. Vogl die Redaction desselben leitet. Es liefert ausgezeichnete Novellen und Gedichte, werthvolle kleinere prosaische Aufsätze, interessante Mittheilungen über Sehens- und Wissenswürdiges der Gegenwart und Vergangenheit, und die Kritik wird mit Geist, Unparteilichkeit und Humanität gehandhabt. Angenehm wird den neu eintretenden Pränumeranten des österr. Morgenblattes die Nachricht sein, daß dieselben als Prämienbeigabe einen Band neuer Original-Dichtungen des Redacteurs, unter dem Titel: „Blätter und Trauben—eine Herbstgabe für fröhliche Zirkel“ erhalten, welcher durch keine Kunst- und Buchhandlung bezogen werden kann. Diese Dichtungen bestehen in mehr als 60 Wein-, Trink-, Scherz-, Keller- und Tafelliedern mit eben so vielen Compositionen der vorzüglichsten Compositoren Wiens. — Den Freunden gediegener belletristischer Journale sei daher auch das österreichische Morgenblatt freundlich empfohlen!

### Der !Bildungsverein deutscher Handwerker! in Lausanne.

Lausanne. Man schreibt der Nat. Ztg. über das Leben der dortigen deutschen Handwerker: „Gestern feierte der „deutsche Bildungsverein“ sein Stiftungsfest, zu welchem von Genf, Rolle, Morse u. Vivis, Abgeordnete gegenwärtig waren. Die sämtlichen kleinen Vereine am Genfer See wollen nämlich, so viel es ihnen möglich ist, sich in eine Art Handwerkerakademie umbilden. Die Lausanner haben bereits eine Bibliothek von etwa 100 Bänden aus den verschiedensten Fächern des Wissens zusammengetragen, und mehrere Lehrer für ihre Sache zu interessiren gewußt. Auch der deutsche Pfarrer und der deutsche Kirchenvorstand haben sich sehr zu Gunsten dieses Unternehmens ausgesprochen, und Oesterreicher ist selbst Mitglied derselben geworden, mit dem Versprechen, sobald es die Verhältnisse gestatten würden, die 500 Bände starke Bibliothek der deutschen Gemeinde dem Bildungsverein zu übergeben. Bereits werden französische Sprache, doppelte Buchhaltung, Geschichte, Geographie und Mathematik (unentgeltlich) vorgetragen; für Musik und Zeichnen sucht man Lehrer. — Mit Re-

den und einige D gemacht men nach sich ents Arbeiter

Zu

Im

J. 1838

davon f

auf Tr

wurde t

baut, t

1820 d

sich die

1835 C

Auf de

Dampf

Kriegs

wurden

Sonne

M

waren

wo br

tirt für

Norda

Sonne

Frank

Rußl

in G

schiffe

J

1838

Pfert

bedar

Kur

Dff

zeit,

von

am

selle

Mä

scher

ein

La

plin

füg

den und Toaſten wechselte der herrlichſte Kunſtgeſang u. einige Declamationen. Der Eindruck, den das Feſt hier gemacht hat, iſt äufferſt günſtig, ſo daß dem Vernehmen nach mehrere der geachtetſten Lehrer der Hochſchule ſich entſchloſſen haben einen ähnlichen Bildungsverein für Arbeiter franzöſiſcher Zunge zu ſchaffen und zu leiten.“

### Zur Statiſtik der Dampſſchiffahrt.

Im ganzen brittiſchen Reiche wurden bis zum J. 1838 834 Dampſſchiffe von 104,676 Tonnen gebaut; davon kommen auf England 541, auf Schottland 231, auf Irland 5, auf die brittiſchen Colonien 57. Das erſte wurde in Schottland im J. 1788 (von 4 Tonnen) erbaut, in den Colonien wurde erſt 1814, in Irland erſt 1820 das erſte Dampſſchiff erbaut. Am meiſten vermehrte ſich die Zahl der Dampſſchiffe in den Jahren 1826 (76), 1835 (88), 1836 (69), 1837 (82) und 1838 (87). Auf den Inſeln Jerſey, Guernſey und Man wurden keine Dampſſchiffe erbaut. Nicht gerechnet ſind hierbei die Kriegsdampſſchiffe, von denen 1828 die erſten gebaut wurden und deren Zahl im Jahre 1840 76 (von 35,000 Tonnen u. 10,661 Pferdekraft) betrug, 1842 aber ſchon 102.

Nach den dem Unterhauſe vorgelegten Papieren waren im Jahre 1836 in allen Theilen der Erde, wo brittiſche Geſandten, Conſula und Agenten accreditirt ſind, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika, vorhanden 211 Dampſſchiffe von 22,482 Tonnen und 14,604 Pferdekraften; davon kamen auf Frankreich 67, auf Holland 30, auf Schweden 27, auf Rußland 23. Etwa die Hälfte der Maſchinen (98) war in England und Schottland gebaut und 84 Dampſſchiffe wurden auf dem Meere verwendet.

Die Vereinigten Staaten beſaßen im Jahre 1838 800 Dampſſchiffe von 160,000 Tonnen und 57,019 Pferdekraften.

### Eine amerikaniſche Heirath.

Die Heirath iſt in Amerika ein bloßer Civilact, und bedarf, um gültig zu ſein, keiner geiſtlichen Ceremonie. Kurz vor dem letzten Kriege befand ſich ein engliſcher Offizier als Reiſender in B...a. Während einer Mahlzeit, bei der man ziemlich ſtark getrunken hatte, ward von Jemand die Bemerkung gemacht, daß unter allen am Tiſche Befindlichen der Fremde der einzige Junggeſelle, und ein ſehr hübscher, ihm gegenüber ſitzendes Mädchen die einzige Jungfrau ſei. Ein Anderer äußerte ſcherzend, daß dieſer Umſtand Beide offenbar beſtimme, ein Paar zu werden. Der Engländer in ſeiner luſtigen Laune gab dem Gedanken, mit einem verbindlichen Compliment für die Dame, ſeinen ganzen Beifall. Wirklich ſagte ein Dritter, der zugleich eine Magiſtratsperſon

war, wir müſſen die jungen Leute auf der Stelle verheirathen, und indem er aufſtand, frug er den Offizier feierlich, ob er das bezeichnete Mädchen ehelichen wolle? Dieſer, der natürlich Alles nur nach europäiſcher Sitte beurtheilte, und das Ganze für einen geſellſchaftlichen Spaß hielt, glaubte, dieſen nicht verderben zu müſſen, und antwortete mit gleich affectirtem Ernſte, daß ihm nichts größeres Vergnügen verſchaffen werde. Dieſelbe Frage erging jetzt an die Dame, welche mit etwas mehr Schüchternheit, aber eben ſo beſtimmt ihre Einwilligung gab. Der Herr, welcher die Fragen geſtellt, erklärte nun immer mit demſelben Pathos, das dem jungen Engländer wie eine ſehr gelungene Komik vorkam, die Verheirathung vor allen verſammelten Zeugen als gültig, worauf die ganze Geſellſchaft gratulirte. Der Engländer, noch einen vollen Becher zum Danke leerend, fand den Scherz allerliebſt, und verſäumte nicht, ſeiner jungen Pſeudofrau den ganzen Abend auf das Angelegentlichſte die Cour zu machen. Sein Erſtaunen war aber nicht gering, als in dem Augenblick, wo er ſeinen Hut nahm, um ſich zu empfehlen, die ihm ohne ſein Wiſſen ganz im Ernſte angetraute Mademoiſelle ſeinen Arm nahm, um ihn ſofort nach Hauſe zu begleiten. Er ſah die Umſtehenden verlegen an, und erlangte jetzt erſt auf ſeine Fragen die überräſchende Gewißheit, daß er unabwendbar das Opfer ſeiner Unvorſichtigkeit und vielleicht eines ſchlaun angelegten Planes geworden ſei. Im erſten Schrecken über ein ſo unerwartetes eheliches Glück vergaß er ſelbſt die Geſetze der Höflichkeit, ergriff die Dame unwillig zurückstoßend, förmlich die Flucht, und eilte noch an demſelben Abend einen Ort zu verlaſſen, der ihm durch das Geſchehene ein wahres Graufen erregte. Doch war er kaum in England angekommen, als er auch mehrere Briefe ſeiner Frau und deren Familie erhielt, die ihr Recht reclamirten und ihm bewieſen, daß man keineswegs geſonnen ſei, ihn aus der Schlinge zu laſſen. Er hielt ſich indes in ſeinem Vaterlande für hinlänglich geſichert, warf die Briefe in's Feuer und beantwortete keinen. Das Jahr darauf führte ihn jedoch unerwartet der ausbrechende Krieg und ſeine Dienſtpflicht von Neuem nach Amerika zurück. Hier ward er in einem der ſtattfindenden Gefechte lebensgefährlich verwundet und gefangen. Als er nach langer Geiſtesabweſenheit ſeine Beſinnung wieder erhielt, war der erſte Gegenſtand, den ſeine Augen erblickten, das ihm angetraute Mädchen, die mit Eifer und liebender Sorgfalt den Dienſt einer Krankenwärterin bei ihm verſehend, ſchon viele Tage und Nächte an ſeinem Bette treu verwacht hatte. Die Heilung ſeiner Wunde war langſam und ſchwierig, und neun Monate lang genoß er die unermüdbliche Wartung und Pflege des ſich mit ſiets gleicher Sanftmuth ihm wid-

menden Mädchens. Gerührt durch so viel Herzensgüte und unzweifelhafte Beweise ächtlicher Liebe änderten sich bald seine Gesinnungen gänzlich, und die amerikansche Civil-Heirath ward nun auf seinen eigenen heißen Wunsch, sobald er genesen, durch eine englische Kirchen-Ceremonie bestätigt.

### Miscellen.

Der Gewerbeverein zu Kronstadt (in Siebenbürgen) veranstaltet am Frohnleichnamsmarkt k. J. seine erste Gewerbaustellung. — Der Franzose Souve hat eine Strickmaschine erfunden, wodurch in einer Stunde 30 Meter fabricirten Stoffes geliefert werden, daher er denn auch für 50 Centimes eine prächtige baumwollene Röze und für zwei Francs ein Paar Hosen liefert. — Der Kaufmann Isnard in Odessa, Erfinder der Bauten aus gepresster Erde, ist zum Bürger-Rotabel von Odessa erhoben. — In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden in den Privatwäschen Distibiriens 16½ Mill. Pud Goldsand ausgewaschen, und daraus 185 Pud 24 Pfd, 64 Sol. 36 Theile Gold gewonnen. — Die größte Gewerbeschule befindet sich wohl in Liverpool. Sie hat 50 Lehrer und 3300 Schüler. — Aus Stuttgart a. r., 6. Dec.: Vor einigen Tagen ist in einem Dorfe unweit Stuttgart eine Falschmünzergesellschaft aufgehoben worden, welche der Regierung in der Prägung von Guldenstücken unerbetenen Beistand leistete. Der Graveur, welcher die Stempel lieferte, ist auf flüchtigem Fuße. — Ein Einwohner in Utrecht hat in Verbindung mit seiner Frau, eine vergiftete Torte gebacken und seinem Haag wohnenden alten Oheim, den er zu beerben wünschte, übersendet. Der Oheim ist wirklich gestorben, die übrigen Personen, welche von der Torte gegessen, hofft man noch zu retten. Der Giftmischer, welcher sich Steins nennt, war früher Arzt in der kais. Armee, trägt das Kreuz der Ehrenlegion und lebte zuletzt als Gastwirth und Posthalter in Utrecht. — Als Mittel, um Fettflecken aus Kleidern zu entfernen, empfiehlt „Niedes Wochenblatt“, die Flecken dick mit Eigelb zu überstreichen, dieses an einem lustigen Orte vollständig trocknen zu lassen und dann abzureiben. Es soll dann nur noch des Auswaschens mit lauwarmen Wasser bedürfen. — In der Musikhalle zu Leeds fand dieser Tage in Gestalt einer Theeparthie und Abendgesellschaft eine große Demonstration gegen die Korngesetze statt, woran etwa 800 Personen Theil nahmen. — In der Barboursgrafschaft des nordamerikanischen Staates Alabama kam kürzlich wieder ein Beispiel der barbarischen Lynchjustiz vor. Ein Böbelhaufen von 150 Menschen er-

griff nämlich einen gewissen Lore, der dreimal wegen eines Mordes, dessen er verdächtig war, vor Gericht gestanden hatte, mit Gewalt und knüpfte ihn ohne weitere Umstände auf. — Ein neues Jagdgesetz in Frankreich wird bald das Wild gänzlich ausgerottet haben. Gegen Erlegung von 15 Fr. jährlich kann Jedermann schießen, was und wie viel er nur immer will und kann. — Aus London: Nach amtlichen Berichten über die Wirksamkeit der einsamen Einsperrung hat sich ergeben, daß diese Strafe die Menschen moralisch vernichte und zu einer außerordentlichen Menge von Selbstmorden und Selbstmordversuchen führt. Charles Dickens spricht sich in seiner Schilderung des großen Gefängnißhauses in Philadelphia zwar sehr entschieden gegen das System einsamer Einsperrung aus, führt übrigens an, daß der Selbstmord unter den in dem eben genannten Gefängnisse selten, fast unbekannt sei. — Napoleon fragte einst Madame Campan, die Vorsteherin einer namhaften Töchter-Schule, woran es fehle, daß die bisherige Erziehung der Jugend in Frankreich nicht das Gewünschte leiste. Sie antwortete: „An Müttern!“ — Der Gesamtbetrag des britischen Handels mit China, und zwar sowohl der ostindischen Compagnie und ihrer Agenten als der Privaten, wurde vom Jahre 1830 bis 1831 zu 41,856,253 Dollars, nämlich die Einfuhr zu 21,950,530, und die Ausfuhr zu 19,905,723 Dollars, vom Jahre 1831 bis 1832 aber der Gesamtwert nur zu 37,744,659 Dollars angeschlagen. — Der Gesamtverkehr der Nordamerikaner nach Canton soll sich bereits bis zu dem Betrage von 10 bis 12 Mill. Doll. jährlich erhoben haben. Im Jahre 1821 hat auch ein österreichisches, und 1832 ein preussisches Schiff die Fahrt nach Canton unternommen. Das letztere hatte besonders viel schleissches Tuch geladen, für welches die sonstige Ausfuhr dahin über Rußland von diesem Staate seit mehreren Jahren gesperrt ist. — Dem Vernehmen nach erscheint in Laibach im künftigen Jahre eine Zeitschrift in krainischer Sprache. — In Jerusalem wird sicheren Nachrichten zu Folge eine religiöse Zeitschrift in englischer, deutscher und hebräischer Sprache herausgegeben. Der Redacteur dieses Zeitblattes ist der dortige protestantische Bischof Alexander. — Man fragte Garrick, was ein Odontalgist (Zahnarzt) sei? „Es ist — sagte er — ein Mensch, der einem andern den Kinndacken abreißt, damit er seinen eigenen bewegen kann.“

Auflösung des Logogriphs in Nr. 102:

Soreb. Sore.